

SUSANNE PAVLOVIC

FEUERJÄGER

DAS SCHWERT DER KÖNIGIN



Amrûn

»Mach sechzig.«

Als Krona bei Einbruch der Dunkelheit nach Hause kam, war Lianna noch nicht zurück. Krona entzündete die Lampe neben der Tür und sah sich um. Das Geschirr von ihrer letzten Mahlzeit stand noch auf dem Tisch. Der Eimer lag da, wo sie ihn hingetreten hatte. Das Seifenwasser war in den Boden eingesickert und hatte einen dunklen Fleck hinterlassen. Niemand hatte den Kleiderstapel auch nur angefasst.

Krona legte ihr hölzernes Übungsschwert auf den Tisch und sah sich unschlüssig um. Sie war müde und übellaunig und rastlos zugleich. Auf dem Übungsplatz hatte sie all ihre Selbstbeherrschung aufbringen müssen – sie konnte sich nicht erinnern, je mit so vielen Anfängern gearbeitet zu haben – doch nun, in der kühlen Stille des einsamen Wohnraumes, wünschte sie sich zurück zu den eifrigen

Köchinnen und den Hausfrauen, die schnaufend und mit hochrotem Kopf ihre Runden um das Stoppelfeld drehten.

Sie nahm ihr Hemd von dem Kleiderstapel, drehte es in den Händen und untersuchte den Riss.

»Du gerätst aus der Form, mein Herz.«

Ein Zeigefinger, der sich in meine Hüfte bohrt, dazu ein schelmisches Grinsen. Ich packe sein Handgelenk und drehe seine Finger weg.

»Meine Form reicht immer noch aus, um dir Manieren beizubringen, mein Herz.«

Er lacht. Wie ich es liebe, wenn er lacht. Wie ich es vermisse, zu lachen, in all der Trauer.

»Nur zu.«

Er packt mich und drückt mich gegen den Kirschbaum. Er ist so stark wie ich, aber ich bin gewitzter. Ich spüre die Spannung in seinen Muskeln, diesen harten, schmalen Körper, habe seinen Atem im Gesicht, ich winde mich unter seinem Arm hervor,

doch er hält mich an der Schulter und mein Hemd gibt nach.

»Hoppla.« Er hält inne. Ich nutze die Gelegenheit und schubse ihn rückwärts ins Gras. Er packt mich und zieht mich mit sich hinunter, umfasst mich so fest, dass mir die Luft wegbleibt. Ich küsse ihn, als wäre es mein letzter Kuss.

»Du musst mir gar nicht die Kleider vom Leib reißen, mein Herz. Du musst einfach nur nett fragen.«

Krona warf das Hemd auf den Tisch. In einer Schublade fand sie Nähzeug, holte sich die Lampe heran und verbrachte geraume Zeit mit dem Versuch, den Faden durch das Nadelöhr zu bekommen. Als sie den ersten Stich setzte, war ihre Geduld schon aufgebraucht, und als sie einige Zeit später feststellte, dass sie gerade dabei war, das vordere Schulterteil an die Rückseite des Ärmels zu nähen, fegte sie das verschlimmbesserte Kleidungsstück auf den Boden und vergrub das Gesicht in den

Händen. Eine schier unerträgliche Anspannung ballte sich in ihrem Inneren. Sie focht einen kurzen und heftigen Kampf und verlor. Kurz darauf durchsuchte sie die Vorratskammer, fand aber nichts als einen Rest abgestandenes Bier. Sie stürzte ihn hinunter und schüttelte sich. Schal und bitter und lange nicht genug. Ohne viel Hoffnung suchte sie nach Schnaps, sie wusste, es gab keinen, aber der Wunsch danach war übermächtig, vielleicht hatte sie ja doch irgendwo noch einen Krug ihrer eisernen Reserve, einen Becher wenigstens, doch sie fand nichts.

Sie nahm den leeren Bierkrug mit, schlüpfte in ihren Mantel und trat ins Freie. Die Sonne war längst untergegangen, über Erendor glitzerten die Sterne. Sie stand still und lauschte, noch mehr als einen Krug voll Schnaps wünschte sie sich ein langgezogenes Heulen aus dem dunklen Wald, doch die Nacht blieb still.

Krona machte sich auf den Weg hinunter ins Dorf.

Anhand der Häuser konnte man genau erkennen, wo die Menschen wohnten und wo die Zwerge. Zahlenmäßig hielten sie sich die Waage, und obwohl das Dorf klein war, gab es zwei Wirtshäuser. Krona konnte sich entscheiden, ob sie als die widerwillig geduldete Prinzenmörderin angesehen werden wollte oder als die abgehalfterte Soldatin, die sich mit den Erdfressern verbündet hatte. Sie entschied sich für die Soldatin und betrat den Gasthof *Zum Rostigen Fass* am südlichen Ende des Dorfplatzes. Die Blicke gingen ihr zu, als sie eintrat. Sie grüßte energischer, als sie sich fühlte, und bekam gemurmelte Begrüßungen und lange Blicke zurück. Zwischen den gut besetzten Tischen hindurch suchte sie sich ihren Weg zum Tresen und stellte ihren Krug mit einem Knall ab.